



„Schlesisches Schaufenster“ in Straubing eingeweiht:
„Manchmal werden Träume wahr“

Die Landsmannschaft Schlesien, Nieder- und Oberschlesien in Bayern hat allen Anlass zu Stolz und Freude. Mitte Juli konnte sie mit der offiziellen Eröffnung ihres „Schlesisches Schaufenster in Bayern – Museum und Dokumentation“ im alten Herzogschloss der Stadt Straubing ein Projekt zum Abschluss bringen,

welches die Funktionsträger nahezu 10 Jahre lang beschäftigt hatte: Eine Stiftung war 2009 u.a. aus diesem Anlass gegründet worden; angemessene Ausstellungsstücke lagen z.T. schon seit Jahren vor. Doch ein geeigneter Standort in Bayern war lange nicht in Sicht, obwohl es vor Straubing Vorschläge gegeben hatte, die sich bei näherem Hinsehen jedoch als nicht praktikabel erwiesen. Finanzielle Planungen, endlose Konsultationen und Gespräche u.a. mit der Staatsregierung, ein oft nervenaufreibender Schriftverkehr, die Klärung von Rechtsfragen, das alles bildete die Begleitmusik der Suche nach dem Standort. Ohne Übertreibung: Die Begeisterung der Initiatoren und deren Standhaftigkeit wurden zeitweise auf eine harte Probe gestellt.



Die Landsmannschaft - eine lebendige und zukunftsgerichtete Vereinigung

Mit der „Lösung Straubing“ hatte schließlich alles sein gutes Ende gefunden, und Christian Kuznik, der Landes- und Stiftungsvorsitzende konnte als „Vater des Projekts“ im Rittersaal des örtlichen Schlosses rund 200 Gäste begrüßen, darunter zahlreiche hochrangige Repräsentanten aus Politik, Kirche, Verwaltung, Straubinger Öffentlichkeit und befreundeter Verbände als die rund 230 Quadratmeter große Ausstellung an einem Samstagnachmittag Mitte Juli eingeweiht wurde.



„Als ich 2004 den Landesvorsitz der Schlesier in Bayern übernahm, erklärte ich, dass ich nicht an der Spitze einer absterbenden Vereinigung oder toten musealen Einrichtung stehen, sondern etwas Lebendiges und Zukunftsgerichtetes gestalten wollte. Und heute stehe ich als Vertreter einer Stiftung vor Ihnen, die mit Ihrem „Schlesisches Schaufenster“ alles andere als ein rein nostalgisch ausgerichtetes Museum offeriert“, sagte Kuznik und ermöglichte einen Blick in sein Innenleben: „Manchmal werden eben Träume wahr“.

Fünferlei Aspekte

„Schlesisches Schaufenster in Bayern - Museum und Dokumentation“ - lautet unser offizieller Titel, der fünferlei Aspekte beinhaltet. Erstens Schlesien: Was lässt sich nicht alles „über das zehnfach interessante Land“, wie Goethe es nannte, sagen? „Seine Geschichte,

Kultur, sein Schicksal in Vergangenheit und Gegenwart den Zeitgenossen nahezubringen, das ist ein Anliegen unseres Schaufensters“.

Zweitens: Ein Schaufenster ist keine leblose Auslage, es will Interesse wecken und Besucher anziehen. In diesem Sinne fühle sich die Stiftung aufgerufen, die Ausstellungsstücke auch mal zu wechseln und Sonderausstellungen anzubieten. „Das wird keine leichte Aufgabe“, erklärte Kuznik, Wir werden sie dennoch in Angriff nehmen“.

Drittens: In Bayern hatten nach dem zweiten Weltkrieg ca. 500 000 Schlesier ihre neue Heimat gefunden. Sie hatten viel Know how und einen energischen Aufbauwillen mitgebracht. Dankbar für die damalige Aufnahme und Integration wolle das Schaufenster an die konstruktive Zusam-



menarbeit beim Aufbau des Nachkriegs-Bayern erinnern.

Viertens: Museen sind Bildungseinrichtung, sie beruhen auf einem gemeinsamen Wertesystem und tragen zum Zusammenhalt der Gesellschaft bei. „Unser Museum wendet sich an alle, insbesondere aber an jüngere Menschen, denen Schlesien und seine kulturgeschichtliche Bedeutung noch nicht bekannt sind“, so Kuznik. Es erhebt Anspruch auf Wissenschaftlichkeit und sei auf Dauer angelegt. Mit anderen Straubinger Museen sollen gesellschaftsförderliche Synergieeffekte geschaffen werden, und das Schaufenster in die Stadtführungen integriert werden.

Und fünftens: Die Dokumentation sei gedacht als Medium der Völkerverständigung und nicht zum Zweck der Aufrechnung früherer Fehlentwicklungen.

Alles in allem: „Unser Schaufenster will Spuren hinterlassen vom Leben der Schlesier in Bayern, von ihrem sozialen, kulturellen und wirtschaftlichen Wirken“, erklärte Kuznik am Schluss seiner Ausführungen.

Wohlwollende Begleitung und Förderung zugesagt



Als Vertreter des Bayerischen Sozialministeriums erklärte Staatssekretär Johannes Hintermeier: „Wir dürfen nicht vergessen, was den Schlesiern bei Flucht und Vertreibung an Leid widerfahren ist. Zu Ende des Zweiten Weltkriegs und in den 12 Jahren davor wurde auf brutalste Weise getrennt, was vorher eine über 800-jährige Kultur war. Das Schlesische Schaufenster gibt uns Einblicke in diese Geschichte und hält sie lebendig im Bewusstsein. Ich hoffe, dass auch viele junge Menschen hierher kommen“.

Grußworte mit viel Lob und Anerkennung sprachen ferner OB Markus Pannenmayr, stellvertretender Landrat Franz-Xaver Stiersdorfer, BdV Vorsitzender Christian Knauer sowie Vertreter der politischen Parteien im Bayerischen Landtag. Sie alle sagten zu, das „Schaufenster“ künftig wohlwollend begleiten und unterstützen zu wollen. Den Segen der Kirchen erteilten die Pfarrer Dirk Hartleben für die evangelische Seite und Josef Gresik für die katholische Seite. Die Riesengebirgs-Tanzgruppe sowie die Volkstanzgruppe „Rübezahls Zwerge“, beide aus München angereist, sowie der Fanfarenzug Straubing, ernteten für ihre Beiträge viel Beifall.



Die Riesengebirgs-Tanzgruppe sowie die Volkstanzgruppe „Rübezahls Zwerge“, beide aus München angereist, sowie der Fanfarenzug Straubing, ernteten für ihre Beiträge viel Beifall.

Dem offiziellen Teil der Veranstaltung folgte ein Stehempfang, der Gelegenheit bot für viele gute Gespräche und neue Kontakte.

Dankesworte

Zuvor hatte Dr. Gotthard Schneider, stellvertretender Vorsitzender der Landsmannschaft, als Schluss-Rhetor noch die Dankbarkeit der Stiftung und Landsmannschaft zum Ausdruck gebracht. Dabei gab es selbstredend viele Adressaten, die dem Projekt „Schaufenster“ bei seiner Entstehung zu Seite gestanden hatten, sowohl in finanzieller wie vor allem in ideeller Hinsicht. Besonderen Beifall der Anwesenden gab es schließlich, als der Name Christian Kuznik fiel, der als „Vater des Unternehmens“ in all den Monaten und Jahren die Rolle des spiritus rector übernommen hatte. Im Theater hätte es an so einer Stelle Blumen gegeben.

Exponate aus dem ganzen Lande

Die Exponate - Trachten, Bilder, Glas, Geschirr, Modelle, Fluchtgepäck - stammen aus dem ganzen Lande. „Nicht alles, was nach unseren Aufrufen zusammenkam, konnten wir bislang ausstellen, vieles lagert noch im Archiv und wartet auf Sonderausstellungen“, erklärte Schneider. Die Gestaltung der Räume sowie die Anordnung der Exponate seien unter wissenschaftlicher Beratung erfolgt.



So schafft man Identifikation.

„Aber alles wäre nichts, wenn es nicht aufgebaut worden wäre“, fügte er hinzu und erinnerte nachdrücklich an all die Helferinnen und Helfer aus der Vorstandschaft und aus dem Kreis der Mitglieder.

Ein samstägliches Nachmittag, der mit seinem harmonischem Ablauf und seiner feierlichen Atmosphäre weit über den Tag hinaus in Erinnerung bleiben wird. Damit ist wohl ein neues Kapitel in der Chronik der Landsmannschaft Schlesien, Nieder- und Oberschlesien, Landesverband Bayern aufgeschlagen. Mit Sicherheit hat die gemeinsame Arbeit an dem Projekt alle Mitwirkenden verstärkt miteinander verbunden.

P. Thiel